

Verein will langfristig die Deutschen Meisterschaften ausrichten



Mit dem richtigen Augenmaß: Udo Scheit, Vorsitzender der Snooker Freunde Wiedenbrück, spielt selbst nur auf Hobby-Ebene Pool. Umso mehr hat er die Zukunft des Clubs im Blick.

Die Snooker Freunde wachsen über sich hinaus

Von unserem Redaktionsmitglied
HENNING HOHEISEL

Rheda-Wiedenbrück (gl). Aus Liebe zum Spiel wurde mehr. Aus der bloßen Idee, mit Gleichgesinnten einen Verein auf die Beine zu stellen, ist ein Club mit mittlerweile 27 Mitgliedern und ambitionierten Zukunftsplänen geworden. Dass sich die Snooker Freunde Wiedenbrück auch überregional einen Namen gemacht haben, reicht Chef und Gründer Udo Scheit nicht.

Das Clubhaus der Snooker Freunde Wiedenbrück trägt den ebenso passenden wie unverwechselbaren Namen „Touching Ball“ und liegt im Gewerbegebiet Lintel. Tritt man ein, blickt man in schummriges Licht. Doch wird die Beleuchtung über den drei großen Tischen angeknipst, wird es umgehend freundlicher. Ringsum hängen signierte Fotos von Leuten wie Judd Trump, Mark Selby oder Shaun Murphy – be-

rühmte Spieler, einige sogar Weltmeister. Hingucker ist das riesige Logo des Clubs, das an einer Wand prangt. Es gibt eine kleine Lounge, eine erhöhte Sitzzecke, von der aus man das Geschehen an den Tischen verfolgen kann.

„Das ist einer der schönsten Snooker-Räume in Deutschland“, betont Udo Scheit, Vorsitzender des Vereins, stolz und wehmütig zugleich. Problem an der Sache: Das „Touching Ball“ ist zu klein geworden. „Wir platzen aus allen Nähten und suchen händeringend nach einer neuen Räumlichkeit“, erklärt Scheit. Die Suche nach einer neuen Bleibe alleine wäre nicht weiter erwähnenswert, stünde sie nicht sinnbildlich für die augenblickliche Lage des 2013 gegründeten Clubs. Denn so gemütlich und familiär es derzeit im „Touching Ball“ auch zugehen mag, die Snooker Freunde wollen mehr – mehr Mitglieder, mehr Aufmerksamkeit, mehr Turniere. „Wir wollen die Deutsche Meisterschaft nach Rheda-Wie-

denbrück holen“, sagt Scheit. Wohl wissend, dass das aktuell noch ein Ding der Unmöglichkeit ist. Immerhin: „Die U 17-NRW-Meisterschaft hatten wir schon hier“, erklärt Scheit.

Nun könnte man die Ambitionen des Vereins für anmaßend halten, die jüngsten Erfolge sprechen aber eher eine andere Sprache. Die erste Mannschaft ist gerade in die Oberliga aufgestiegen, das ist die dritthöchste Klasse in Deutschland. Mit dem 14-jährigen Thomas Grön hat zudem ein Nachwuchsspieler des Clubs bei der Deutschen U 17-Jugend-Meisterschaft in Bad Wildungen teilgenommen. Es reichte zwar nur zu einem Platz im unteren Drittel, doch Udo Scheit sagt: „Er ist richtig gut.“ Und: „Wir fördern ihn bis zum Gehnichts mehr. Wir haben ihm sogar schon ein Privattraining bei Bundestrainer Thomas Hein ermöglicht.“ Bei all den großen Plänen des Clubs kommt also auch der Nachwuchs nicht zu kurz.



Hingucker: Der Vorsitzende Udo Scheit steht vor dem riesigen Logo der Snooker-Freunde Wiedenbrück, das in den Räumlichkeiten des Clubhauses „Touching Ball“ an einer Wand prangt. Bilder: Hoheisel

Zitate

□ „Billard ist eher ein Kneipensport, Snooker stellt wesentlich größere Anforderungen an die spieltaktischen Fähigkeiten. Es geht um Taktik, Ruhe und Konzentration. Ein Snooker-Tisch ist fast dreimal so groß, dafür sind die Kugeln und Taschen-

Einläufe kleiner. Ich nenne es auch Schachspielen mit Kugeln.“
Udo Scheit, Vorsitzender der Snooker-Freunde Wiedenbrück, über die Unterschiede zwischen Billard und Snooker.

□ „Da die Szene sehr klein ist,

können wir in diesem Sport sehr viel bewegen. Wir gehören in Deutschland auch mit zu den anerkanntesten Clubs. Es ist echt vorzeigewürdig, was wir hier auf die Beine stellen.“

Udo Scheit zwischen Zufriedenheit und Zukunftsplänen.